Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **3 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 1. **Zürich, 5. Januar 1900.** **3. Jahrgang.**

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur.

Abonnementspreis:
Für die ganze Schweiz:
6 Monate . . . . . 2. 50 Franken.
12 „ . . . . . 5. — „
Ins Ausland: Zuschlag des Portos.
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.
Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianastrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephonruf 3208. Telegramm-Adresse: **Sportblatt Zürich.** **Expedition: Telephonruf 4655.**

Insertionspreis:
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts.
Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile . . . . . 40 „
Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des **Ostschweizer. Radfahrer-Bundes.**

Wegen der Neujahrsfeiertage musste das Erscheinen der ersten Nummer auf den Freitag verlegt werden.

1900!

Allen unsern
Lesern, Korrespondenten und Freunden
wünscht ein
glückliches Jahr 1900

Verlag, Redaktion und Expedition des „Schweizer Sportblatt“.

Abonnements-Einladung
für das Jahr 1900.

Wir laden hiermit alle Sportsfreunde zum Abonnement pro 1900 ein. Wir hoffen, dass nicht nur der alte Stamm unserer Abonnenten dem „Schweizer Sportblatt“ treu bleiben, sondern, dass ein jeder Sportsfreund nach Kräften zur Weiterverbreitung des Blattes beitragen werde. Gebt das Blatt, wenn ihr es gelesen habt, an Freunde weiter und unterlasset es nie, sie zum abonnieren aufzumuntern; der Sport gewinnt dadurch manchen neuen Freund und Verehrer.

Das „Schweizer Sportblatt“ kostet auch im kommenden Jahre 2 Fr. 50 Cts. pro Halbjahr für die Schweiz, 2 Fr. 50 Cts. plus dem Zuschlag des Portos für das Ausland.

Die Expedition des „Schweizer Sportblattes“
Dianastr. 5 und 7, **Zürich** II.

Prosit Neujahr 1900!

Und du fahr wohl, abgelaufenes Jahrhundert! Nicht ohne warmes Dankgefühl sei dir von uns der Abschiedsgruss gebracht. Reich und mannigfaltig, gross und segensvoll ist, was du auf allen Gebieten der Menschheit gebracht und nicht das Mindeste ist unser Liebling, das Stahlross, das sich in deinem Wirkungskreise aufs Höchste entwickelt hat.

Eines aber konntest du nicht bringen, nämlich den längst geträumten und längst besungenen Völkerfrieden. Krieg und Kriegsgeschrei war dein Wiegenlied und mörderischer Kanonendonner begleitet dich an den Grabesrand. Weit drinnen im fernen Afrika ringt ein braves Volk um seine Freiheit und die Scholle Erde, welche seine Väter mühsam der Wildnis abgerungen. Wohl ist die Sympathie aller Gerechten auf dem weiten Erdenrund mit diesen Bedrängten, aber am meisten zittert das Schweizerherz über den Ausgang der Sache, indem sich ja in diesem Todesringen ein grosser Teil seiner eigenen Geschichte wiederspiegelt und der kühne Heldenmut der Buren neue Begeisterung für unser Vaterland erweckt. Und wir, denen es ja so leicht vergönnt ist, all die Schönheiten reichlich zu geniessen, wir wollen nicht die Letzten sein, der teuren Heimat unsre ganze Kraft, unser Sinnen und Denken zuzuwenden und können wir auch vorläufig nichts thun, als auf unsern Festen und Zusammenkünften neuen Mut und neue Liebe für dieselbe schöpfen, so ist vieles erreicht und wird in der Stunde der Gefahr auch der Radler freudig bereit sein, Gut und Blut für das Höchste, für das Wohl, für die Freiheit unseres lieben, schönen Schweizerlandes einzusetzen.

In diesem Sinne Allen unseren Bundesgenossen ein herzliches „Glück auf“ zum Jahreswechsel.

Für das Central Comité des O. R. B.

Der Präsident.

O. R. B.

(Eingesandt.)

Laut § 9 der Statuten hält der ostschweiz. Radfahrerbund alljährlich einen „Ostschweiz. Radlerbundestag“ ab. Diese Bundestage haben aberall mählich grössere Dimensionen angenommen und unterscheiden sich kaum von gewöhnlichen Festen. Diese Feste stellen an die festgebenden Sektionen grosse Anforderungen an Zeit und Geld, und da jede Sektion die andere an Grossartigkeit des Arrangements übertrumpfen will, so ist das Ende des Liedes gewöhnlich ein mehr oder minder schwieriger finanzieller Katzenjammer. Nach meinem Dafürhalten wäre es angezeigt, wenn in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten würde. Es ist absolut nicht meine Absicht, den Bundestag abzuschaffen; im Gegenteil, ich würde es begrüssen, wenn zwei solcher abgehalten würden, wovon der eine im Frühling und der andere im Herbst. Diese Bundestage sollten aber nicht den geringsten festlichen Charakter tragen und keine Kosten verursachen, sondern sie sollten ausschliesslich eine Zusammenkunft der Mitglieder des O. R. B. zu einer Art Generalversammlung sein. Diese Zusammenkünfte müssten aber für sämtliche, dem Verbande angehörenden Sektionen obligatorisch erklärt werden und könnten dann bei diesem Anlasse die von den einzelnen Sektionen eingereichten Wünsche und Anträge von dem Centralkomitee vorgelegt und erledigt werden. Ferner sollte von jeder Sektion zu Handen des C.-K. und der Generalversammlung ein schriftlicher Jahresbericht eingereicht werden, woraus die Thätigkeiten der Sektionen ersichtlich wären; selbstredend müssten diese Berichte dann nicht des Langen und Breiten verlesen, sondern könnten ja im Sportblatt abgedruckt werden. An jeder Generalversammlung würde über Zeit und Ort der nächstfolgenden Versammlung abgestimmt.

Was nun die Sektionsschulfahren anbelangt, so kann man über den Wert derselben geteilter Meinung sein, ohne gerade zu den „Wilden“ zu gehören. So wie ich die Radfahrer kenne, möchten dieselben möglichst frei sein und huldigen die meisten dem Grundsatze: „Nur immer gemütlich“. Bei dem Drill, den aber die Einstudierung der vom technischen Komitee aufgestellten Uebungen erfordert, kann weder von Freiheit noch Gemütlichkeit mehr stark die Rede sein und haben diese Uebungen schon bei mehr als einer Sektion böses Blut hervorgerufen. Es kann wieder nicht meine Absicht sein, dem alten Schlendrian, der auch jetzt noch nicht überall ganz verschwunden ist, Thür und Thor zu öffnen, nein, auch ich bin eifriger Anhänger von Disziplin und Ordnung auch im Clubleben. Wenn schon das Eindrillen der Uebungen weder für den Fahrwart noch für die Fahrer ein Vergnügen ist, so ist auch um die Ehre „Kampfrichter“ zu sein niemand zu beneiden, denn jede Sektion glaubt am besten gearbeitet zu haben und ich habe noch keinen Bundestag mitgemacht, an dem nicht einzelne Sektionen verstimmt und missmutig den Festort verlassen haben. In Anbetracht dieser Umstände würde ich das Schulfahren mit dem Tourenfahren vertauschen. Das Einüben für das Schulfahren nimmt gewöhnlich so viel Zeit in Anspruch, dass darüber das Tourenfahren vernachlässigt wird, und wenn man ferner bedenkt, wie vollzählig und namentlich wie pünktlich (?) die Mitglieder sich zu den Fahrten einfinden, so muss man sich sagen, dass das Tourenfahren nicht so betrieben wird, wie es sein sollte. Es wird wohl niemand dem Tourenfahren seine grosse Berechtigung streitig machen wollen, denn dasselbe stellt an die Ausdauer und Willenskraft grössere Anforderungen, als das Schulfahren, und namentlich da wird es sich zeigen, ob der Fahrwart seine Leute in den Händen hat oder nicht, ob er seinem Posten gewachsen ist oder nicht. Auch die Beurteilung der Leistungen könnte viel präziser geschehen als jetzt, das T. C. hätte einfach die eingehenden Berichte zu prüfen und diejenige Sektion, die im Verhältnis zur Mitgliederzahl die meisten Teilnehmer an den Fahrten und die höchste Kilometerzahl aufweisst, erhält den ersten Preis u. s. w. Für diesmal Schluss! Prosit Neujahr! B.

V. C. Uzwil.

Der Velo-Club Uzwil gedenkt Samstag, den 6. Januar 1900, im Hotel Uzwil seinen Vereinsabend abzuhalten. Wir laden Sie deshalb gastfreundlich ein, an diesem Feste teilzunehmen, indem wir besorgt sein werden, unseren Gästen einige genussreiche Stunden zu bieten.

Es wird uns freuen, Sie in unserem Kreise begrüssen zu dürfen und gewärtigen wir gerne Ihre diesbezügliche Antwort, um die Teilnehmerzahl am Bankette (2 Fr.) feststellen zu können.

Uzwil, den 20. Dezember 1899.

Mit Sportsgruss:

Die Kommission.

Nachfolgend geben wir Ihnen das Programm zur Kenntnis:

Programm:

1. Musik
2. Eröffnungsreigen (gefahren von 6 Mann)
3. Komische Einlagen
4. Marmorgruppen (lebende Bilder)
5. Velo-Schwank (Kunstfahren)
6. Bäcker und Schuster (Duoscene)
7. Indianerreigen (gefahren von 4 Mann)
8. Komische Einlagen.

In den Zwischenpausen Tanz u. diverse Vorträge.
Beginn abends 7 Uhr. Ende bei Sonnenaufgang.

Velosport.

— **Das neue Centralkomitee des S. V. B.** Der Radfahrer-Verband Basel hat das Centralkomitee des S. V. B. für die nächsten zwei Jahre wie folgt bestellt:

Central-Präsident: Dr. *E. Hagenbach.*
„ Vice-Präsident: *H. Degen.*
„ Sekretär: *H. Immer.*
„ Kassier: *G. Stéhelin-Kellermann.*
„ Beisitzer: *J. Flory.*

An Stelle des demissionierenden Hrn. Dr. Hagenbach wurde Herr Ed. Schluep zum Präsidenten des Radfahrer-Verbandes Basel gewählt. B. B.

— **Die International Cycliste Association** scheint in der That gesonnen zu sein, die schon lange vorhandene Spannung zu einer entscheidenden Lösung zu bringen. Sturmey, der Sekretär der I. C. A., hat nämlich jetzt die Vertreter sämtlicher Verbände zu einer ausserordentlichen Sitzung einberufen, die am 20. Januar 1900 in Paris stattfinden soll. Ein Mitarbeiter des „Velo“, Mr. Marcel Viollette, gibt die Tagesordnung jener Sitzung wie folgt bekannt:

1. Entgegennahme der Abrechnung über die Weltmeisterschaften in Wien, bezw. Beratung über die zu unternehmenden Schritte, falls die Abrechnung ausbleiben sollte.
2. Beratbung über die Lage des Radfahrsports in Deutschland und Oesterreich.
3. Antrag der amerikanischen N. C. A. behufs Aufnahme in die I. C. A. an Stelle der L. A. W.
4. Beratung über die Weigerung der U. V. F., die Beschlüsse von Montreal und die durch die L. A. W. ausgesprochene Disqualifizierung anzuerkennen, indem sie den französischen Fahrern offiziell erlaubte, in den von der N. C. A. veranstalteten Rennen in Amerika zu starten, obgleich dieser Verband sich mit einem der I. C. A. angehörigen Verbande im Kriegszustande befindet.
5. Nochmalige Beratung über die Frage der Weltmeisterschaften im Jahre 1900 und Beschlussfassung darüber, ob es angezeigt ist, die in Montreal gefasste Resolution, die Weltmeisterschaften für das Jahr 1900 der U. V. F. und der U. S. F. S. A. zu übertragen, aufzuheben oder zu modifizieren.

Soweit der Hauptinhalt der Tagesordnung Von besonderem Interesse sind die Bemerkungen, welche Marcel Viollette dazu macht. Er schreibt nämlich: „Wie man sieht, geht die I. C. A. gleich aufs Ganze. Der verehrte Herr Sturmey verlangt nichts weniger, als die Disqualifikation der U. V. F. und die Boykottierung des französischen Radfahrsports. Wie seine Landsleute unsere Ausstellung zu boykottieren drohen, so verlangt der Sekretär der I. C. A., dass man uns unter Quarantäne stellt. Wie zum Teufel kann Frankreich sich auch erlauben, Sport zu treiben, gut florierende Rennbahnen und gut fahrende Rennfahrer zu haben, während in England eine Bahn nach der anderen ihre Pforten schliesst und man bereits genötigt ist, Berufsfahrer und Amateure gegen einander starten zu lassen, um für die paar übrig bleibenden Rennbahnen wenigstens noch den Schein zu retten.

Und dieses selbe Frankreich erkühnt sich sogar, über den Ocean hinweg einem jungen Verbande die Hand zu reichen, dem bereits fast alle Fahrer seiner Nation angehören und

der sich der allseitigsten Sympathie erfreut, anstatt, im Gegensatze zu der allgemeinen Strömung, den Schatten eines Verbandes zu unterstützen, dem nur noch vier oder fünf Fahrer angehören, von denen der eine sogar ein Neger ist. Das kann nicht so weitergehen; wenn Du nicht artig bist, liebes Frankreich, so wird man Dir die Weltmeisterschaften entziehen und wird sie vielleicht dem Radfahrerbunde von Neu-Seeland zuweisen, der sie in Auckland ausfahren lassen kann, wofern man nicht vorzieht, sie nach Kimberley zu verlegen, wo die englische Jugend jetzt zahlreich versammelt ist und eine kleine Zerstreuung vielleicht recht angenehm empfinden würde.

Wird Herr Sturmey Gefolgschaft finden? Wir erlaubens uns, das zu bezweifeln. Sogar in der National Cyclists Union selbst ist man weit entfernt, seiner Meinung zu sein und wenn es einmal zum Bruch kommen soll, so ist es besser gleich als später. Die sportlichen Feste des Jahres 1900 werden Anziehungskraft genug haben, um die Fahrer aller fünf Erdteile nach Paris zu führen, ohne, ja sogar trotz Herrn Sturmey und die I. C. A."

Soweit der „Velo" und Mr. Marcel Viollette. Wir meinen, radikaler könnte man das Tischtuch zwischen U. V. F. und I. C. A. nicht zerschneiden.

— **Der Amerikaner Tom Cooper** besitzt ein Vermögen von 400,000 Mk., das er sich erradelt hat. Vorläufig hat er nicht die Absicht, sich von der Bahn zurückzuziehen und wird sein Bankkonto um ein bedeutendes erhöhen, bevor er seinen Abschied nimmt.

— **Vom italienischen Heere**. In der ital. Armee widmet man dem Radfahren bekanntlich grosse Aufmerksamkeit und zwar, wie wir unseren Lesern vor einiger Zeit berichtet haben, um die numerische Schwäche der italienischen Kavallerie durch starke Radfahrer-Kontingente einigermassen auszugleichen. So hat jüngst eine Kompagnie Bersaglieri zu Rad einen forcierten Marsch von ziemlich 2000 Kilometern unternommen. Das Resultat war überraschend günstig, denn von der ganzen Kompagnie setzten nur drei Mann aus, alle übrigen erreichten das Ziel in vorzüglicher Kondition. Für eine bestimmte Marke hat sich das ital. Kriegs-Ministerium bis jetzt noch nicht entschieden; die Versuche zur Ermittelung der am meisten kriegsbrauchbaren Maschine werden eifrig fortgesetzt. Soviel steht aber fest, dass man sich für ein Rad mit starrem Rahmen entschliessen wird; das zusammenlegbare darf in der italienischen Armee als abgethan zu betrachten sein. Auch die französiche Heeresleitung soll, wie wir hören, gesonnen sein, den Gedanken an die Einführung des zusammenlegbaren Rades, System Gérard, aufzugeben.

— **In Frankreich** benutzen die Radfahrer seit längerer Zeit den Zucker als beliebtes und bestes Erfrischungs- und Kräftigungsmittel. Auch bei uns verdient der Zucker bei diesem herrlichen Sport mehr als bisher Beachtung, denn erstens beseitigt er am schnellsten jedes Durstgefühl, zweitens belebt er direkt die Muskelkraft und erspart dem arbeitenden Körper, wie die anderen Kohlehydrate, Eiweiss. Dabei hat der Zucker noch den besonderen Vorteil, dass der Radfahrer einige Stückchen Zucker oder Chokolade mit Leichtigkeit und Bequemlichkeit in seinem Gepäck überallhin transportieren kann, da dieselben nur sehr wenig Platz beanspruchen und sehr geringes Gewicht haben und doch verhältnismässig eine grössere Menge Nährstoff in sich schliessen als die übrigen Kohlehydrate oder Eiweisstoffe, die als Proviant für die Tour in Frage kommen könnten. Deshalb ist es für jeden Anhänger des Radfahrens empfehlenswert, stets einen genügenden Vorrat von Zucker oder Chokolade mit sich zu führen, weil wir zweifelslos durch Genuss von zuckerartigen Stoffen am zweckmässigsten die Kosten der Muskelthätigkeit bestreiten.

— **5000 Franken** war das Ergebnis einer Fahrradlotterie in Birmingham; es fiel die zur Verlosung gelangte Maschine einer jungen Dame zu, die somit ein erstklassiges Rad für den niedrigen Preis von einem Schilling — die Lose kosteten einen Schilling pro Stück — erhielt. Das Geld ging an die Sammlungen für die Hinterbliebenen der in Transvaal gefallenen Engländern. In Glasgow wird jetzt eine Fahrradlotterie insceniert, bei der die Anteilscheine nur einen Penny — 10 Cts. — kosten.

— **Ein geriebener Schwindler,** der schon mehrmals wegen Betrugs und Unterschlagung vorbestrafte Schreiber Jakob Zobrist aus Mülhausen, wurde vom Landgericht daselbst wegen eines gemeinen Fahrradschwindels zu einer empfindlichen Strafe verurteilt. Zobrist kaufte am 20. Oktober v. J. von dem Bureauangestellten und auf schweizerischen Bahnen bekannten Radfahrer Billig ein Fahrrad für 200 Mark, und zwar sollte die Uebergabe am 25. Oktober gegen Barzahlung erfolgen. Als Billig mit dem Fahrrade bei Zobrist erschien, gab dieser vor, er erwarte jeden Augenblick das Geld von dem in dem benachbarten Orte Illzach wohnhaften Wirt Reinhard, der ihm einen grösseren Betrag schuldig sei. Nach längerem Warten machte Zobrist den Vorschlag, er wolle mit dem Rad nach Illzach fahren und das Geld holen. Abends kam er dann zu Billig und sagte ihm, er habe den Reinhard nicht getroffen, Billig möge im aber das Rad noch bis zum nächsten Mittag lassen. Er ging dann mit dem Rade auf und davon und verkaufte es für 60 Mark, die er grösstenteils sofort vergeudete. Von Reinhard hatte er überhaupt kein Geld zu fordern. Das Gericht verurteilte den Zobrist zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

— **Das Syndikat** der französischen Rennfahrer ist infolge der vorgekommenen Kassen-Unregelmässigkeiten aufgelöst worden. Der Kassierer selbst trägt keine Schuld an der Katastrophe, da der Syndikatsvorsitzende die Aussenstände einheimste und nicht zur Einbuchung anmeldete.

— **Auf der Pariser Welt-Ausstellung** wird die deutsche Fahrrad-Industrie durch sechs erstklassige Firmen vertreten sein, die sich zu einer gemeinsamen Ausstellung ihrer Erzeugnisse verbunden haben. Es sind dies folgende Fabriken:

Brennabor-Fahrradwerke Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.,
Nähmaschinenfabrik und Eisengiesserei vorm. Seidel und Naumann, Dresden,
Adler-Fahrradwerke, vorm. Heinr. Kleyer, Frankfurt a. M.,
Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik, vorm. Dürrkopp & Co., Bielefeld,
Wanderer-Fahrrad-Werke vorm. Winklhofer & Jaenike, Chemnitz,
und Neckarsulmer Fahrrad-Werke, A.-G., Neckarsulm.

— **Aus Amerika**. Die Bewegung gegen die League of American Wheelmen fängt bereits an, sich in ihren Folgen recht bemerkbar zu machen. Am 1. Januar 1899 hatte diese grösste aller Vereinigungen von Radfahrern noch eine Mitgliederzahl von 77.000 Personen, jetzt zählt sie knapp 50,000.

— **Ein wahres Amateur-Rennen,** in des Wortes vollster Bedeutung, hat der bekannte französische Automobilist Lemaître vorgeschlagen, und zwar wie folgt: Die Konkurrenten müssen Mitglieder des französischen Automobil-Club sein und dürfen weder von einem Motorführer, noch von einem Mechaniker begleitet werden. Weiters muss jeder Bewerber eine Dame an seiner Seite haben. Lemaître will mit dieser Bedingung wahrscheinlich ausdrücken, dass der Fahrer, in dessen Begleitung sich eine Dame befindet, keineswegs eine Rennpace einschlagen, sondern seinen Wagen so wie bei gewöhnlicher Benützung fahren wird. Die Preise des Rennens bestehen ausschliesslich aus Champagnerkörben: natürlich aus vollen. Die Durchführung des Rennens hat „La France Automobile" übernommen. Termin 8. Juni.

Der von Mr. Sturmey eröffnete Kampf der I. C. A. gegen die U. V. F. und die übrigen aufsässigen Verbände wird von dem Münchener „Radfahrer-Humor" in folgenderweise glossiert: Der „gewaltige" Weltradlerbund, I. C. A. genannt, welchen wir schon vor den Wiener-Weltmeisterschafts-Rennen als einen Zusammenschluss brandmarkten, welcher nur den Zweck hat, einigen hochnasigen Engländern die Oberherrschaft im internationalen Sport zu sichern, scheint selber der altersschwachen U. V. F. nicht mehr zu imponieren. Die U. V. F. hat die verfehmten Fahrer, welche sich der jungen amerikanischen N. C. A. angeschlossen, anerkannt, trotzdem die mit der N. C. A. im Kampfe liegende L. A. W. den amerikanischen Sport bei der I. C. A. vertritt. Der I. C. A. glückt schon seit Jahren nichts mehr, allen Verbänden, die nach ihrer Pfeife tanzten, ist's mit der Zeit schwindlig geworden; sie vermögen keine rechten Sprünge mehr zu machen. Gottlob, kann der S. V. B. denken, müssen wir nicht auch mithüpfen.

— **Ein Sportpalast für die Pariser Ausstellung.** Der Plan, für die Weltausstellung einen Sportpalast nach dem Vorbilde des Stadions in Athen zu erbauen, wird nunmehr zur Ausführung gebracht. In der Avenue de la Grande-Armée, ganz dicht beim Triumphbogen, werden geräumige Arenen von 2000 Quadratmetern Fläche hergerichtet, während die eleganten und bequemen Zuschauerräume 10,000 Personen fassen können. Die Schauspiele, die dort geboten werden, sind überaus mannigfaltig und prächtig geplant, um ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum anzulocken. Neben den olympischen Spielen und den modernen Sports, die in diesem Palaste gepflegt werden sollen, werden auch alle möglichen Rennen und Schaustellungen in ihm organisiert werden, wie Stierkämpfe, aber ohne Blutvergiessen, nach dem Muster der von den Bewohnern des Landes bei Bordeaux veranstalteten Kosacken- und Araber-Reiterfeste, Kamelrennen, Cow Boys und mexikanische Uebungen, ferner Rennen antiker Wagen, Ring-, Box- und Fechtkämpfe u. s. w. Der dekorative Teil dieser Veranstaltungen wird besonders sorgfältig behandelt werden. Dem Altertum wird man seine Gladiatorenkämpfe, seine Triumphzüge auf das Kapitol und das herrliche antike Theater von Orange entlehnen, dem Mittelalter seine Mysterien, seine Blumenspiele, seine Liebeshöfe, seine Kreuzzugsaufzüge. Prachtschaustellungen aus dem Zeitalter Ludwig XIV. werden treu wiedergegeben werden, ferner Feste aus der Revolutionszeit und aus unserem Jahrhundert, Krönungsfeste, militärische Episoden u. s. w. Aber auch grosse, rein künstlerische und musikalische Aufführungen sollen in diesem Sportpalaste stattfinden; in dem gewaltigen Raume sollen instrumentale und chorale Massen mächtige Harmonien zu Gehör bringen und man hat besonders Aufführungen fremder Musiker und Orchester ins Auge gefasst.

— **James Corbett,** der bekannte amerikan. Boxer, will im Frühjahr ein Training für Strassenrecords aufnehmen und den Fahrern Konkurrenz machen. „Gentleman Jim" beabsichtigt sich aus dem Boxerleben zurückzuziehen, sein Schäfchen hat er wohl im Trockenen.

— **Die erstklassigen Flieger Europas** sind: Huber, Arend, Seidl, Büchner, Verheyen, Albert (Deutschland); Bourillon, Jacquelin (Frankreich); Tommaselli, Singrossi, Momo (Italien); Grogna, Protin (Belgien); Meyers (Holland); Ellegard (Dänemark) und Banker, dessen vielfacher europäischer Aufenthalt ihn zu den Vertretern der alten Welt mitrechnen lässt.

— **Der Verband deutscher Fahrradhändler** und der Verein deutscher Nähmaschinenhändler veröffentlichen folgendes: „Achtung! Der Bund der Landwirte erbietet sich durch Annoncen zur Lieferung von Fahrrädern, Nähmaschinen, Acetylenlaternen an seine Mitglieder, und zwar will der Bund jede gewünschte Maschine liefern. Da der Bund der Landwirte viele tausend Mitglieder in allen Gauen Deutschlands besitzt, bedeutet seine Offerte eine neue grosse Schädigung der Mitglieder unserer Vereinigungen. Wir richten daher an sämtliche Herren Fabrikanten und Grossisten der Fahrrad- und Nähmaschinen-Branche das dringende Ersuchen, mit dem Bunde der Landwirte in keinerlei Geschäftsverbindungen zu treten, und sind genötigt, in unsern Verbandszeitungen die Namen derjenigen Firmen zu veröffentlichen, welche Fahrräder, Nähmaschinen oder Zubehörteile an den Bund der Landwirte liefern sollten."

— **Die Wiener Polizei** hat jetzt das Fahrrad in ihren Dienst gestellt und eine Riege radfahrender Schutzleute gebildet.

— **Aus dem Transvaalkrieg.** In einem englischen Privatbriefe an den „Wheeling" berichtet ein englischer Offizier, dass er in dem Gefecht bei Rietfontein zwei Ladies beobachtet habe, welche mittelst Rades den englischen Truppen folgten. Sie hielten sich, so erzählt der Lieutenant, anfangs in respektvoller Entfernung zwar, waren aber schliesslich vorwitzig genug, so weit in die Gefechtslinie zu kommen, dass einige verirrte Burenkugeln in ihrer Nähe einschlugen. Das war nun freilich das Signal zum schleunigen Rückzug, und hinter einem deckenden Felsen harrten sie ängstvoll der weitern Entwicklung der Dinge. Ihr Entsetzen vor den pfeifenden blauen Bohnen war so nachhaltig, dass sie mit Mühe und Not zu bewegen waren, ihren schützenden Standpunkt nach dem Gefecht zu verlassen. Heute sitzen die beiden Ladies in der Mausefalle Ladysmith, und wie die Dinge sich seitdem gestaltet haben, dürften die weiblichen Schlachtenbummler nachgerade die Lust verloren haben, sich den Krieg aus nächster Nähe zu besehen.

— **Ein neuer Ersatz für Kautschuk.** Mr. Walter F. Reid hat kürzlich in einer Sitzung der Londoner Abteilung der Gesellschaft für chemische Industrie ein neues Kautschuk- und Guttapercha-Surogat, das „Velvril", vorgeführt. Wie die Londoner „Electrical Review" berichtet, ist das Velvril eine Mischung von nitriertem Lein- und Ricinus-Oel und Nitrocellulose. Das nitrierte Oel wird zuerst zubereitet und ihm dann die Nitrocellulose beigemengt. Man erhält auf diese Weise eine gleichartige Masse, deren Elastizität und anderen Eigenschaften je nach dem Verhältnis der beiden Bestandteile erheblich wechseln können. Das Verhältnis, welches ein dem Paragummi ähnliches Produkt ergibt, ist zwei Liter Oel auf ein Liter Nitrocellulose. Im Uebrigen ergibt das Ricinusöl bessere Resultate als das Leinöl. Das Produkt lässt sich unter Druck oder unter der Einwirkung von Wärme formen. Man kann es auch bearbeiten, wenn man es mittelst einer geeigneten Lösung in einen flüssigen Zustand verwandelt und dann das Lösungsmittel verdampft. Das Velvril soll dem vulkanischen Kautschuk darin überlegen sein, dass es in Verbindung mit Kupfer dieses nicht angreift.

— **Der Holländer Meyers** hat die Herausforderung des Negers Major Taylor angenommen und den Einsatz bereits entrichtet. Er schlägt jedoch vor, den Wettkampf im Jahre 1900 in Paris abzuhalten.

— **Marius Thé,** der vor einigen Tagen von Amerika zurückgekehrt ist, erklärt Harry Elkes für den weitaus besten Halbdauerfahrer der Welt, der Taylor, Bouhours, Walters und andere europäische Cracks ohne Weiteres in die Pfanne hauen wird. Da Elkes im nächsten Jahre nach Europa zu kommen gedenkt, so wird man ja erfahren, ob Marius Thé Recht hat.

— **Gelegentlich des nächstjährigen Unions-Kongresses in Strassburg i. E.** wird von dort aus, neben dem Sonderzug auch noch eine Radwanderfahrt nach Paris veransaltet werden. Die nähern Bestimmungen über die beiden Fahrten kommen diesen Monat zur Veröffentlichung.

— **Das Fahrrad in China.** Dem Ostasiatischen Lloyd schreibt man aus Weihsien (Shantung): „Die letzte hier eingetroffene Nummer Ihrer Zeitung brachte eine Erwiderung auf die Behauptung des „Exports", dass das Fahrrad in China nur von Ausländern benutzt würde. Der Mitarbeiter des „Export" sollte nur einmal nach Weihsien kommen, und er würde eines anderen belehrt werden. Noch sind wir nicht durch die Eisenbahn mit der Kulturwelt verbunden; erst in einigen Monaten wird das der Fall sein, aber schon heute weiss hier jedermann den Wert von Beförderungsmitteln zu schätzen, die eine schnellere Fortbewegung gestatten, als der landesübliche Karren. Es gibt hier in Weihsien etwa einhundert Fahrräder, und nicht der geringste Teil davon wird von Chinesen benutzt. Bei der grossen körperlichen Gewandtheit der Söhne des Reiches der Mitte wird sich das Rad noch viele weitere Freunde erwerben, nicht nur hier, sondern auch in den anderen Städten Shantungs. Die Eröffnung der Eisenbahn wird auch in dieser Hinsicht zweifellos fördernd wirken. Höchste Zeit aber ist es, dass unsere deutsche Industrie sich den Markt für Fahrräder im Innern Shantungs, also in unserer Interessensphäre, nicht von ihren Konkurrenten entreissen lässt. Heute gibt es hier fast nur amerikanische Räder, und Sie wissen, wie schwer es ist, andere einzuführen, wenn der Chinese erst einmal Vertrauen zu einer Marke, einem Muster, einem Modell, gefasst hat. Selbstverständlich wird es zunächst Opfer kosten, um sich den Markt zu erobern, aber er ist solcher Opfer wert. Der Absatz kann gerade hier in der Provinz Shantung ein grosser werden."

— **Gauverband IX. Frankfurt am M. des Deutschen Radfahrerbundes.** Das Programm für das Jahr 1900, das soeben durch Rundschreiben den Mitgliedern bekannt gegeben wird, verzeichnet: 4. Februar Saalfest des Darmstädter Bicycleklubs in Darmstadt; 4. März Gaukommers in Frankfurt; 25. März Frühjahrsgautag und Konkurrenz-Saalfahren in Offenbach; 15. April zweitägige Ostergaufahrt durchs Lahnthal; 20. Mai Gaupreiskorso in Wiesbaden; 10. Juni Gaupreistourentag; 16. und 17. Juni Vereinsdauerfahrt nach Frankfurt; 4. Juli, 15. Juli, 22. Juli, 26. August, 5. September, 16. September, 30. September Gaufahrten und Preistourentage.

Die kolossale Steigerung der Leistungsfähigkeit der Rennfahrer, zugleich eine Geschichte der Verbesserung des Fahrrades und des Schrittmacherwesens, geht so recht aus der nachfolgenden Zeitenaufstellung des Stundenrekords hervor, die der „Vélo" kürzlich veröffentlichte. Das Jahr 1896 war besonders günstig für die Rekordjäger; nicht weniger als fünfmal wurde der Stundenrekord verbessert, und zwar innerhalb des einen Jahres um fast 4 km. Im Jahre 1894 wurde der Rekord der Jahresrekordverbesserung erzielt, denn der Stundenrekord stieg um mehr als 5 km. Die einzelnen Daten sind die folgenden:

	Datum	Bahn	Inhaber	km.
1876	25. März	Cambridge	Dodds	25,508
1877	25. Mai	„	Shopee	26,960
1878	10. Mai	Oxford	Weir	28,532
1879	9. Juni	„	Christie	30,374
1880	24. Sept.	Surbiton	Cortis	31,896
1882	27. Juli	Crystal Palace	Cortis	32,453
1882	2. Aug.	Surbiton	Cortis	32,474
1884	11. Sept.	Newcastle	English	32,707
1888	13. Aug.	Long-Eaton	Laurie	33,013
1890	28. Juli	Paddington	Turner	34,008
1890	29. Juli	„	Mercredy	34,550
1890	6. Sept.	„	Lloyd	34,798
1890	17. Sept.	„	Parsons	36,605
1891	14. Juli	„	Ede	36,616
1891	15. Juli	„	F. Osmond	38,162
1892	25. Mai	Herne-Hill	Ede	38,425
1892	14. Aug.	Buffalo(Paris)	Fournier	39,322
1892	23. Sept.	„	Dubois	39,909
1893	28. Juli	Herne-Hill	E. Osmond	40,173
1893	31. Aug.	„	Stocks	40,867
1893	22. Sept.	Springfield	Meintjes	41,888
1894	12. Aug.	Buffalo(Paris)	A. Linton	41,949
1894	23. Aug.	Bordeaux	Dubois	43,325
1894	17. Sept.	„	Bouhours	44,185
1894	3. Nov.	„	A. Linton	45,433
1895	29. Juni	Dijon	Lesna	45,700
1895	1. Sept.	Buffalo(Paris)	Michael	46,002
1895	26. Sept.	städt. Bahn (Paris)	Bouhours	46,410
1895	14. Okt.	Catford	Stocks	46,711
1896	14. Mai	Wood-Green	Chase	46,940
1896	19. Mai	Paris (Seine)	T. Linton	48,455
1896	3. Juli	Catford	T. Linton	49,893
1896	9. Okt.	Crystal Palace	Stocks	50,393
1896	21. Okt.	„	T. Linton	50,420
1897	10. Juni	„	Stocks	51,907
1897	27. Sept.	„	Stocks	52,490
1898	3. Juli	Philadelphia	Taylor	54,045
1898	6. Aug.	„	Elkes	55,831
1899	3. Aug.	Paris (Prinzenpark)	Taylor	56,966
1899	8. Sept.	„	Bor	58,053
1899	11. Sept.	„	Taylor	58,980

Fussball

— **Die Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele** lautet bis jetzt folgendermassen:

Serie B.	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	Gf.	Gg	Punkte
Winterthur (I)	3	2	1	0	7	4	5
Fortuna (I)	3	1	1	1	6	4	3
Grasshoppers (II)	3	1	1	1	10	11	3
Zürich (II)	3	0	1	2	3	7	1

— Ein neuer, schwerer Verlust droht dem Grasshopper F. C. Der rechte back M. Bosshard, der mit Suter zusammen in den letzten Jahren ein weithin bekanntes back-Paar bildete, wird, wie man uns mitteilt, dieser Tage nach Lyon verreisen. Bosshard war ein vorzüglicher back, ging stets gut auf den Mann, ohne dabei unfaire zu sein und war eine Hauptstütze der Verteidigung. Vielleicht werden wir bald von ihm Weiteres hören und ihn als Partner des früheren Captains des F. C. Z., Willy Imhoof's sehen, der nun energisch daran geht, in Lyon einen Association-Club zu gründen.

— Heydt und Jenny, die beiden ehem. vortrefflichen backs des Old Boys F. C. sind, wie man uns mitteilt, von Antwerpen, wo sie zuletzt im Antwerpener F. C. gespielt haben, wieder nach Basel zurückgekehrt und werden voraussichtlich für den Schluss dieser Saison wieder an der alten Stelle als backs spielen. Sollte sich die Nachricht bestätigen, dann dürften die Old Boys wohl die erste Anwartschaft auf die diesjährige Meisterschaft haben.

— Ueber Weihnachten und Neujahr waren eine ganze Anzahl von bekannten ehemaligen zürcherischen Fussballspielern aus weiter Ferne wieder für einige Tage in ihrem Freundeskreise. Wir erwähnen die Herren Künzli von Barcelona, Willy Imhoof von Lyon, Oetiker von New York, Studer und Rossi von Lausanne, Widerkehr von Nyon, Staub von Bellinzona, etc. Die Mehrzahl derselben ist bereits wieder abgereist.

— Herr Staub aus Zürich, der Gründer und Captain des F. C. Bellinzona, ist dieser Tage nach Catania auf Sizilien abgereist; ebenso Herr Jacques Rank, der ehemalige Aktuar des F. C. Z. nach Paris.

— Der erst kürzlich von Hans Gamper gegründete F. C. Barcelona hat letzte Woche wieder zwei matches ausgefochten und blieb in beiden siegreich. Das erste match gegen den F.-C. Tolosa gewann er mit 3:1 und im Returnmatch gegen die Engländer in Barcelona gewann der F.-C. Barcelona mit 2:1. Beide goals wurden von Hans Gamper getreten. O. K.

— **Aus dem Transvaalkrieg.** Die Besatzung von Ladysmith scheint froher Dinge zu sein. Während der Weihnachtstage spielte das Offizierskorps ein Footballmatch und ein Teil der Soldaten vergnügte sich mit Cricketspielen, Lawn-tennis und Golf.

Fussball-Wettspiele

Anglo-American F.-C. versus F.-C. Zürich.

(scratch-teams.)

Am Berchtoldstage, 2. Januar, fand auf der Allmend ein Gesellschafts-Spiel zwischen zwei gemischten Mannschaften der obigen Clubs statt. Auf beiden Seiten waren ca. die Hälfte der Leute aus dem ersten und die andere Hälfte aus dem zweiten team. Das Spiel gab infolge des furchtbar schlüpfrigen und nassen Bodens kein richtiges Bild von den Fähigkeiten der einzelnen Spieler; eine allgemeine Unsicherheit im Schlagen machte sich bemerkbar. Vor half-time trat Zürich 5 goals, denen die Engländer 2 entgegensetzten.

Nach der Pause erhöhte Zürich, trotzdem es nur mit 10 Mann spielte, die goalzahl auf 9, ohne dass von der Gegenpartei etwas erzielt worden wäre. Das Spiel endigte also mit 9:2 zu gunsten Zürichs.

Enderli 4, Reinhold 2, Wiederkehr II 1, Escher 1, Koller 1; Suarez I 1, Germain 1.

Auf der Seite der Engländer zeichneten sich aus: Engelke, Pollitt, Nicoll Germain und die beiden Brüder Suarez; auf Seite Zürichs: Widerkehr I und II, J. Keller, Meyer und Stiefel, der leider in der Pause austreten musste.

Grasshopper F.-C. II. vers. F.-C. Zürich II.

(Cup-match Serie B.)

Grasshoppers gewinnt mit 5:3 goals.

Am Sylvester Nachmittag wurde auf dem Terrain des Grasshopper-Clubs das noch ausstehende cup-match zwischen den II. teams der obigen Clubs gespielt, soweit man überhaupt noch von einem Spiele reden konnte. Man hatte seiner Zeit diese cup-matches verschoben im Interesse eines schönen Spiels; leider war dieses Interesse unter den Umständen, unter denen das match nun gespielt wurde, nichts weniger als gewahrt. Ein Schmutz, der bis an die Knöchel reichte, hinderte die Leute nicht nur am Laufen, sondern natürlich auch an einem sichern Schlage. Vor dem einen goal hätte man ruhig herumschwimmen können, man suchte allerdings mit Kohlen das Wasser zu zudecken, aber es half wenig.

Etwas vor 3 Uhr gab Herr Engelke vom Anglo-American F.-C. das Zeichen zum Beginn. Im team Zürichs fehlten die zwei backs Möller und Nauer und es dürfte das Resultat unter ihrer Mitwirkung wohl etwas anders dreingeschaut haben.

Anderseits hat das team des Grasshopper-Clubs in Benelli nnd Hochstrasser zwei neue tüchtige Kräfte erhalten, die die Forwardlinie bedeutend verbessern; namentlich Benelli zeigte famose Form. Zürich erzielte das erste goal, Grasshoppers egalisieren bald darauf. Von Neuem drängt Zürich vor und erhält wieder die Führung, doch die Grasshoppers ziehen wieder gleich und fügen bis half-time noch 2 weitere goals bei, sodass mit 4:2 zu gunsten der Grasshopper die Plätze gewechselt werden.

Nach der Pause erzielt jede Partei noch einen Punkt und mit 5:3 goals endigt das match zu gunsten der Grasshopper. Die halfbacks Zürich waren herzlich schlecht, von markieren schienen sie gar nichts zu wissen Die backs waren auf beiden Seiten ordentlich. Wir erwähnen das gute Spiel von Höhr, Dietiker und Benelli auf Grasshoppers Seite und Widerkehr I und II, Lombardi und Wötzer auf Seite Zürichs.

Die teams waren folgende:

Grasshoppers:

Keller Naville Benelli Hochstrasser Ruegg
Mettler Höhr (capt.) Mende
Dietiker Ed. Keller
Luden

F.-C. Zürich:

Kratz Widerkehr II Stiefel Reinhold Lombardi
Schneebeli Huber Scheunig
Widerkehr I Wrubel
Wötzer

Wintersport.

— **Die Eislaufmeisterschaften dieser Saison.** Die Meisterschaften auf dem Eise, die in dieser Saison zum Austrag kommen, sind bereits sämtlich ausgeschrieben und die einzelnen Konkurrenzen, die in den Wettkämpfen zum Auslauf kommen, sollen zumeist sportliche Ereignisse ersten Ranges werden. Die einzelnen Kämpfe werden an den nachbenannten Tagen ausgetragen: Am 14. Januar 1900 die „Meisterschaften von Deutschland im Schnellauf". Diese Rennen finden in Berlin statt. — Am 21. Januar folgt abermals Berlin mit der „Meisterschaft von Europa im Kunstlaufen". Der Sieger erhält den Titel „Meister von Europa im Kunstlaufen für 1900", die goldene Meisterschaftsmedaille und einen Ehrenpreis. Verteidiger dieser Meisterschaft vom Jahre 1899 ist U. Salchow-Stockholm. — Am 28. Januar finden in Wien die „Weltmeisterschaften im Kunstlaufen" statt. Die „Meisterschaften von Europa im Schnellaufen" werden am 3. und 4. Februar ausgelaufen. Diese Meisterschaft wird über die Strecken von 500, 1500, 5000 und 10,000 Meter ausgetragen. Ausser diesen Laufen kommen noch drei Rennen über 1500, 1000 und 500 Meter zum Auslauf. Der Sieger in der Europa-Meisterschaft erhält ausser dem Titel und der goldenen Medaille einen Ehrenpreis im Werte von 1000 Mark. In Davos kommt am 10. und 11. Februar die Konkurrenz um den „Silbernen Pokal von Davos" zum Austrag. — Die „Meisterschaft von Oesterreich im Schnellauf" wird am 11. Februar in Klagenfurt gelaufen, und die „Weltmeisterschaft im Schnellauf" am 24. und 25. Februar in Christiania. An den sämtlichen Rennen beteiligen sich die bekanntesten und besten Läufer.

Schwimmen.

— **Der Schwimm-Club Zürich** hat als Tag seines Kränzchens den 27. Januar bestimmt und als Ort das Hotel zum „Schwanen" in Zürich I. Soviel bis jetzt ersichtlich ist, wird der Abend durch eine Reihe von gediegenen Produktionen zu einem recht unterhaltenden werden. Eine flotte Tanzmusik wird den Tanzeslustigen Gelegenheit geben, in den ‚Donauwellen' ihre Schwimmerbeine zu tummeln.

— **Wasserballspiel.** In den Uebungsstunden des Schwimmclubs Zürich, je Mittwoch abends von 1/2 8 Uhr an, wird gegenwärtig mit vielem Eifer das Wasserballspiel erlernt. Auf jeder Seite spielen 7 Mann: 4 Stürmer, 2 Backs und ein Goalkeeper. Beim Beginn befinden sich alle Spieler auf der Höhe ihrer Goallinie. Der Schiedsrichter wirft den Ball, der etwas kleiner als ein Fussball ist und einen Stoffüberzug hat, mitten ins Bassin und dann erst dürfen die Spieler auf ihn schwimmen. Der Ball darf nur mit einer Hand berührt und geworfen werden. Sobald ein Spieler den Ball mit einer Hand aus dem Wasser hebt, darf er nicht mehr angerempelt werden. Er darf aber mit dem Ball nicht schwimmen. Gespielt wird 2 Mal je 7 Minuten und 5 Minuten Half-time. Das Spiel ist sehr anstrengend, namentlich für diejenige Partei, die sich im tiefen Bassin befindet und daher während des ganzen Spiels Wassertreten muss. Einige Spieler haben schon eine ordentliche Geschicklichkeit im Spiel erworben und bis im Frühjahr, wo hier in Zürich ein erstes Match zwischen einem Stuttgarter Wasserballspielteam und dem des S. C. Z. stattfinden soll, dürfte die Zürcher Mannschaft gut trainiert sein. Wen das Spiel interessiert, der ist freundlich eingeladen, einer solchen Uebung des S. C. Z. an dem oben genannten Tage als Gast beizuwohnen.

Automobilismus.

— **Auf 200,000 Franken** sollen sich die Ausgaben für automobilistische Veranstaltungen während der Pariser Weltausstellung belaufen. Die grösste Ausgabe erfordert ein zu veranstaltendes Fliegerrennen, für welches nicht weniger als 64,000 Fr. ausgeworfen sind, worunter Preise von 8000, 6000, 5000, zweimal 4000, 3000, dreimal 2000, 1000 Fr. etc. Es sind insgesamt 16 sportliche Feste und 4 Korsofahrten in Aussicht genommen. Die Anmeldungsbeträge zu den Rennen werden jedoch stets 100 Fr. für die Wagen und 50 Fr. für die Räder betragen, sodass sich ungefähr eine Einnahme von 72,000 Fr. erwarten lässt. Allerdings muss der Zuschuss von fast 200,000 Franken erst bewilligt werden, und das ist noch nicht geschehen.

— **Die Fortschritte des Automobilismus.** In der Festsitzung des Niederösterreichischen Gewerbevereines hielt der Hofwagen-Fabrikant Jakob Lohner einen sehr instruktiven Vortrag über die „Fortschritte des Automobilismus". Herr Lohner erwähnte in der Einleitung, dass dank der technischen Fortschritte Automobile heute schon 48—51 Kilometer in der Stunde zurücklegen, wie dies bei der Fernfahrt Paris-Bordeaux, sowie bei anderen Fernfahrten erprobt wurde. Es wurden auch schon Matches bis zu 105 Kilometern gefahren. Heute werden auch für besonders vorzügliche Typen andere Preise gezahlt. In Paris erzielten einzelne Wagen den Preis von 65,000 Fr.; in Oesterreich kostete der schnellste Wagen bisher 17,000 fl. Herr Lohner wies darauf hin, dass die Automobil-Industrie in Deutschland bereits einen ungemeinen Aufschwung genommen. Seit dem Jahre 1897 sind in Deutschland die Automobil-Fabriken von 3 auf 44 gestiegen. Der Redner kam dann auf die Fortschritte des Automobilismus in Oesterreich zu sprechen. Er hob die Erfolge des österreichischen Automobil-Clubs hervor, der sich schon jetzt für die nächste Saison, zu grossen Veranstaltungen rüstet, so für eine Fahrt um die Bergmeisterschaft von Oesterreich auf der Strecke Schottwien-Semmering. Das grosse Publikum stehe allerdings dem Automobil teilweise noch fremd, sogar feindlich gegenüber; dies sei aber das Los jeder Erfindung; jedes Fortschrittes. Mit der Zeit werde man sich schon daran gewöhnen. In neuerer Zeit habe das Automobil auch im französischen Sudan Verwendung gefunden. Es wurden 50 Automobile ausgerüstet, zu denen als Lenker ihrer Mässigkeit wegen Chinesen ausersehen wurden. In Amerika hat sich zur Erzeugung von Automobilen mit komprimierter Luft eine Gesellschaft mit einem Aktien-Kapital von 100 Millionen Dollars und ein Syndikat für elektrischen Automobilbetrieb mit 65 Millionen Dollars gebildet, doch kann erst die Zukunft lehren, ob diese Projekte erfolgreich sein werden. Bei Vorführung der Skioptikon-Bilder zur Erläuterung des Vortrages erregte es grosse Heiterkeit, als Herr Lohner bei dem Bilde eines elektrischen Strassenreinigungswagens ironisch bemerkte: „Für uns in Wien hätte derselbe keinen Wert, da die Wiener Strassen ohnedies sehr rein sind". Dem Vortragenden wurde für seine interessanten Mitteilungen reicher Beifall zu Teil.

— **Folgende Vanderbilt-Anekdote** macht jetzt die Runde: Vanderbilt, der amerikanische Millionär, hatte vor einigen Wochen einen possierlichen Automobil-Unfall. Er fuhr mit seiner Frau allein auf der Landstrasse ohne ein bestimmtes Ziel und geriet plötzlich auf ein sumpfiges Terrain. Da er keine Lust verspürte, umzukehren, beschloss er, nach amerikanischer Eisenbahnmanier, die gefährliche Stelle im Rush zu nehmen. Er fuhr ein Stück zurück und jagte mit der grössten Beschleunigung auf den Sumpf los. Aber sein Automobil war nicht kräftig genug, um ihn weiter als bis zur Mitte des Sumpfes gelangen zu lassen. Dort sass nun der arme reiche Mann mit seiner teuren Ehehälfte fest; auf sein Rufen antwortete Niemand ausser dem Echo. Mit Ach und Weh gelang es Vanderbilt endlich, sich aus dem Moraste zu befreien; den Wagen jedoch musste er kläglich im Stiche lassen. Spät abends hielt ein Bauernkarren vor dem fürstlichen Hotel des Millionärs und wer zum grenzenlosen Erstaunen der gesamten Dienerschaft herausstieg, das waren Herr Vanderbilt und seine Frau.

Berichte über Vereinsanlässe.

F. C. Fortuna.

— **Der Fussball-Club Fortuna** hielt am Sylvesterabend in seinem Clublokal Hotel Brünig eine Christbaum- und Sylvesterfeier ab, die die Mitglieder zahlreich zusammenführte und bei frohem Sang und Freudesjubel sie den Jahreswechsel in Freundeskreise feiern liess.

Velo-Club a. d. Sihl.

— **Der Velo-Club a. d. Sihl** hatte auf letzten Samstag seine Angehörigen und Freunde zu einer Jahresschlussfeier ins Stadtkasino Sihlhölzli eingeladen. Ein reichhaltiges Programm und mancherlei Ueberraschungen hielten die Anwesenden bis zum frühesten Morgen in fröhlichster Laune beisammen. In dem Programm war dem Sport ein weiter Spielraum eingeräumt worden. Reizend war die Vorführung der Entwicklung des Fahrrades. Von den Uranfängen bis zur neuesten Velomarke ward in humoristischen Szenen der Fortschritt, den das Rad im Laufe der Jahre durchgemacht hat, demonstriert worden. Ein Duettfahren der Herren Alder und Primbs erregte hohes Interesse. Herr Alder zeigte sich hierauf als Kunstfahrer. Er kann sich getrost manchem Berufsfahrer zur Seite stellen. Auch ein Reigenfahren gelang trotz des engen Raumes prächtig. Natürlich kamen die Tanzeslustigen nicht zu kurz und es wären wohl etliche km, wenn man all die gemachten Schritte registriert hätte. Die Orchesterkapelle der Stadtmusik Zürich trug das ihrige in vollstem Masse bei.

Letzte Nachrichten.

— **Paris,** 2. Januar. Beim heutigen Rugby-Match zwischen dem bekannten F. C. Lyon und dem Racing-Club de France siegte der letztere mit 20:0 Punkten. Das Lyoner Team war durch die Abwesenheit seiner besten Spieler wie Imhoof, Edel, Place etc. sehr geschwächt. Das Return-match dürfte um Fastnacht herum in Lyon gespielt werden. P.

Litteratur.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 1 (VI. Jahrg.) des „Reporter", Illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 15 Centimes hat folgenden Inhalt:

Der erste Advent. — Das Besichtigungsessen. — Das Teufelsross. — Die Weltausstellung in Paris (mit 3 Illustr.) — Der Theaterbrand in Murcia (mit 1 Illustr.) — Von Hunden zerfleischt (mit 1 Illustr.) — Der „lange Tom" (mit 1 Illustr.) — In der Ballet-Garderobe (mit 1 Illustr.) — Pariser Schönheiten (mit 2 Illustr.) — Vexierbild. — Mixedpickles. — Geschäftliche Mitteilungen. — Briefkasten. Neues grosses Preisausschreiben. — Handschriften-Beurteilung. — Ansichtskarten-Austausch. — Unter uns. —

Briefkasten der Redaktion.

F. C. Gymnasium Schaffhausen. Fraglicher Irrtum wurde bereits in vorletzter Nummer richtig gestellt. Es handelte sich um den F. C. Gymnasium Winterthur. Freundl. Gruss.

Ch. B., Philadelphia. Brief erhalten. Besten Dank und Glückwunsch 1900.

A. B. in Luzern. Sie bitten mich um Auskunft über das Hockey-Spiel. Ebenso wie beim Fussballspiel stehen sich beim Hockey zwei Parteien gegenüber, deren jede die Aufgabe hat, den Ball durchs feindliche Mal zu bringen. Der Ball hat die Grösse eines Lawn-tennis-Balles und wird durch einen Schläger getrieben, der einen starken, an einem Ende im rechten Winkel gebogenen und etwas erbreiterten Stock darstellt. Der Spielplatz soll, wenn Elfer- oder noch stärkere Mannschaften spielen, mindestens 90 m lang und 45 m breit sein; falls eine geringere Anzahl von Spielern antritt, kann der Platz auch etwas kleiner sein. Die Aufstellung der Spieler richtet sich in erster Linie nach ihrer Anzahl. Meistenteils wird mit sieben Mann — drei Forwards, ein Halfback, zwei Backs und der Goalkeeper — gespielt. Die Regeln sind fast ganz dieselben wie beim Fussballspiel. Ueber das Nähere lesen Sie Ph. Heineken: Die beliebtesten Rasenspiele. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Donnerstag den 4. und Samstag den 6. ds. Monats **Gesangsprobe** im Clublokal.

Donnerstag den 4. Januar nach der Probe **Vorstandssitzung.**

Sitzung des **Vergnügungskomitees** Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Clublokal Hotel Bodan. Der Präsident.

Die Teilnehmer-Karten für das Kränzchen können von nun an am Buffet im Clublokal zum Voraus bezogen werden.

Der

Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

1900

ist erschienen und überall zum Preis von

50 Rappen

erhältlich. Gegen Einsendung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag

JEAN FREY, Druckerei Merkur

Zürich.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.

Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

Sport-Ausrüstungen

7476 wie

Sweaters, Strümpfe, Hemden, Mützen, Gürtel, Gamaschen.

Gestrickte Rennhosen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

C. Senn-Vuichard
St. Gallen.

Zürich. Couverts mit Firmadruck

liefere ich meinen Kunden oder solchen, die es werden wollen, 1000 Stück zu

Fr. 4.—

Jean Frey, Druckerei Merkur
Dianastrasse 5 und 7

Wer's kauft, kauft's wieder!

Velodin

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
„ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.

„Crescent"

Grösste Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000 „
7549 Zà1799g 1897: 83,000 „
1898: 100,000 „

„ Das billigste Rad weil das beste. „

Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.

Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Radfahrer- Diplome, Schach-Diplome, Flobert-Diplome, Schützen-Diplome, Rad-Plakate

etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
„ Zürich. „

Billiger und bester Bezug für commercielle **Druckarbeiten**

Schönste Ausführung

Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.

Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.

Druckerei „Merkur", Zürich

JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. ● **5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.**

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. — Allerorts Vertreter gesucht. — Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; **Bischofzell: Ferd. Knup,** Velohandlg.; **Affoltern a. A.: Ad. Kleiner,** Velohandlg.; **Frauenfeld: J. U. Ammann,** Velohandlg. **Burgdorf: Chr. Guggisberg,** Velohdlg.; **Aarburg: G. Zink & Binkert,** Velohdlg.; **Luzern: M. Meier,** Velohdlg., Löwenstr.; **Sulgen: A. Abt,** Uhrmacher; **Winterthur: J. Denzler,** Velohdlg.; **Basel: F. Burgweger,** Velohdlg., Klarastrasse 46; **Reinach: R. Ruppert-Hunziker,** Velohdlg.; **Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli,** Velohdl.; **Oberriet** (Rheintal): **Z. Zach,** zum Kreuz; **Buchs** (St. Gallen): **J. Reich,** Velohdl.; **Chur: G. Zschaler,** Velohdl.; **Ilanz: J. Etter,** Uhrmacher; **Unterterzen** (St. Gallen): **Fried. Gäzi,** Velohdlg.; **St. Johann** (Toggenburg): **J. Klaus,** Velohlg.; **Amrisweil: Keller-Lötscher,** Velohdlg.; **Rorschach: L. Eisenmann,** Velohdlg.; **Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher,** Velohdlg.

Druck und Verlag von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7 Zürich.